

# Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Anzeigen- und Abonnementsannahme. Bezugspreis:  
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches  
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Belangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen  
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 82. Jahrg. 70.

Mittwoch, 14. April 1937

Einzelblatt: 12 Heller.

## Josef v. Széll — ein Mann der starken Hand

Der neue Innenminister Geheimrat Josef von Széll hat, wie aus Budapest gemeldet wird, gestern den Amtseid abgelegt. Seine Ernennung wird in allen Kreisen des ungarischen öffentlichen Lebens lebhaft begrüßt. Széll gilt seit einer langen Reihe von Jahren als einer der tüchtigsten Verwaltungsjuristen und verlässlichsten Administratoren des Landes, der sich sowohl in der praktischen Verwaltung an der Spitze verschiedener Ministerien, auch als zweiter Präsident des Verwaltungsgerichts als ein Mann von großer Energie und seltenem Nachwissen bewährt hat. Josef Széll gehört keiner Partei an, und das ist ein Grund mehr für die Hoffnung,

daß der neue Innenminister mit starker Hand und unbegrenztem Willen die Ruhe und Ordnung im Lande wahren und jede Art von gewisserloser Propaganda unterdrücken wird.

Der neue Minister des Innern entstammt einer erbgehabten ungarischen Familie, die dem Lande schon verschiedene hervorragende Staatsmänner und hohe Verwaltungsbeamte geschenkt hat. Er ist ein Neffe des großen liberalen Staatsmannes Koloman Széll und ein Sohn János Szélls, der fast 15 Jahre hindurch Staatssekretär im Ministerium des Innern war. Josef Széll ist im Jahre 1880 in Szombathely geboren. Nach Absolvierung seiner juristischen Studien trat er in den Ministerdienst. Schon mit 27 Jahren wurde er im Jahre 1907 zum Obergespan des Komitats Fogaras ernannt. Er entfaltete in dieser seiner Stellung eine erprobte Tätigkeit und wurde wiederholt ausgezeichnet. Nach mehr als zehnjährigem Wirken wurde er während des Krieges im Jahre 1917 zum Regierungskommissär und zum Approvisionierungsbevollmächtigten der Siebenbürger und benachbarten Komitate, insgesamt 23 Ministerien, ernannt und leitete auch gleichzeitig die im Kriege ins Leben gerufene Siebenbürger Expositur des Ministeriums. Für seine hervorragenden Dienste wurde er noch im Jahre 1917 mit dem Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration ausgezeichnet. Er fungierte auch als Vertreter der Regierung in der Armee des Erzherzogs Josef. Im Sommer 1918, also noch vor dem Zusammenbruch, gab er seine Demission, da verschiedene seiner Unterbreitungen über die Zustände in Siebenbürgen an zuständiger Stelle nicht die entsprechende Berücksichtigung gefunden hatten. Er bewirtschaftete zunächst sein Siebenbürger Gut, und als dieses nach dem Zusammenbruch von den Rumänen beschlagnahmt wurde, trat er eine Studienreise ins Ausland an, lebte längere Zeit in Doustschland und kehrte erst nach der Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Zustände in die Heimat zurück. Er ließ sich auf seinem kleinen Gut in Ungarn nieder, wo er einige Jahre in stiller Zurückgezogenheit lebte. Im Jahre 1924 fungierte er als Richter beim Landesgericht für Siebenbürgen, ein Jahr später wurde er zum Obergespan des Komitats Zemplén ernannt und einige Monate später auch mit der Leitung des Komitats Abamts betraut. Als Zempléner Obergespan erwarb er sich außerordentliche Verdienste

## Ordnung und Friede muß gewahrt und gesichert bleiben...

Budapest, 13. April. Der neuernannte Innenminister Geheimrat Josef von Széll hat gestern vormittags zu Händen des Reichsverwesers den Amtseid geleistet. Dem feierlichen Akte wohnten bei: Kronhüter Baron Siegmund Perényi, Ministerpräsident Dr. Koloman von Darányi und Staatssekretär Stefan von Bárczy. Nach der Eidesleistung wurde Innenminister von Széll vom Reichsverweser in einer etwa eine Stunde währenden Privataudienz empfangen.

Von der königlichen Burg begab sich der Innenminister in sein Ministerium, wo er das Beamtencorps des Ministeriums in drei Gruppen empfing.

Um 12 Uhr mittags empfing Innenminister von Széll in Gesellschaft des Pressechefs die politischen Redakteure der Budapestener Tagespresse, um sie über seine politischen Pläne zu informieren.

Der Minister erklärte hierbei, seine Politik werde von jener Zielsetzung der Regierung bestimmt sein, die jüngst Ministerpräsident Darányi derart formuliert habe, daß die Regierung eine auf nationaler und christlicher Grundlage beruhende, fortschrittlich konservative, mit sozialem Inhalt erfüllte Politik betreiben will.

Der Minister halte es für seine Aufgabe, die staatliche und gesellschaftliche Ruhe und Ordnung gegen jedwede Bedrohung ungehindert aufrechtzuerhalten. Er werde besonders dafür sorgen, daß Ordnung und Friede im Land jederzeit mit allen Mitteln gewahrt und gesichert bleiben, und er werde demnach keine Bewegung dulden, die die öffentliche Ruhe, die Verfassung oder das wirtschaftliche Leben des Landes im geringsten gefährden könnte. Dafür nehme er die volle Verantwortung

auf sich. Solche Bestrebungen könne man hauptsächlich bei jenen rechts- und links-extremen Bewegungen wahrnehmen, die keinen Vertreter im Parlament haben und deshalb ohne Kontrolle der Öffentlichkeit durch leicht irreführende Schlagworte die gesellschaftliche Ruhe bedrohen.

Der Minister halte es für seine gesellschaftliche Pflicht gegenüber den dazu nicht befugten Organisationen, dem Verbot des Tragens von Uniformen nötigenfalls auch durch Bruchialgewalt Geltung zu verschaffen. Eine besondere Behandlung verdiene der Kommunismus, der nicht mehr eine extreme Bewegung genannt werden kann, sondern eine solche Bewegung darstellt, die den Sturz der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung anstrebt und dieser prinzipiell ablehnend und feindselig gegenübersteht.

## Mussolini kommt nach Ungarn

Budapest, 13. April. Wie man erfährt, hatte der als Vertreter der ungarischen Frontkämpfer nach Rom entsandte Militärattaché Major i. R. Dr. Császár Szardelli eine Unterredung mit Mussolini, der auf die Frage, was er der Bevölkerung Ungarns sagen lasse, antwortete:

„Ich habe das schon in Gegenwart von 500.000 Personen in Mailand gesagt, ich glaube, die ganze Welt hat darauf gehört. Ich habe dem weder etwas hinzuzufügen, noch etwas davon wegzunehmen.“

Auf die Frage, ob er im September nach Budapest komme, antwortete Mussolini:

„Vorläufig wird die königliche Familie und im Herbst werde ich einen Besuch in Ungarn abstatten.“

Auf den Hinweis, daß ein schöner Platz von Budapest nach ihm benannt worden ist, sagte Mussolini:

„Ich werde ihn im Herbst persönlich sehen, und ich hoffe auch, die ungarischen Frontkämpfer begrüßen zu können.“

## Rote Armee gegen G. P. U.

London, 13. April. Nach einer Meldung des „Daily Express“ aus Riga habe die Rote Armee in ihrem Kampf mit der G. P. U. den Sieg davongetragen. Nach einer sechsstündigen geheimen Konferenz im Kreml unter Vorstiz Stalins wurde der Marschall der Roten Armee Negorow mit

der Leitung der G. P. U. betraut. Ihm zur Seite stehen der bisherige Generalkriegsanwalt Wischinsky und der bisherige Chef der G. P. U. Jelow, dessen Verbleiben jedoch nur als Uebergangsmassnahme betrachtet werde.

## Baldwin über die Franco-Blokkade

London, 13. April. Ministerpräsident Baldwin hat zu Beginn der Unterhanssitzung eine Erklärung über die Situation vor Bilbao abgegeben. Nach einer kurzen Schilderung der Gefahren, die der britischen Schifffahrt im Hafen von Bilbao und dessen Umgebung drohen, fuhr er fort: Die britische Regierung ist zu der Entscheidung gelangt, daß sie den Status kriegsführender Nationen weder anerkennen noch gewähren kann und keine Belä-

stimmung britischer Schiffe auf hoher See dulden wird. Die englische Regierung richtet jedoch an die britische Schifffahrt die Warnung, in Hinblick auf die Besonderheit der in Bilbao herrschenden Verhältnisse aus praktischen Gründen und angesichts der Gefahren, gegen die im Augenblick keine Schutzmaßnahmen getroffen werden können, diese Zone nicht zu besuchen, solange diese außerordentlichen Umstände anhalten.

um die Neubebauung der Tokaj-Heubalszer Weinwirtschaft, auch war er der Begründer der Heubalszer Kellergenossenschaft. Im Januar 1933 erfolgte seine Ernennung zum Zweipräsidenten des Verwaltungsgerichts. Im Vorjahre verlieh ihm der Reichsverweser die Würde eines köni-

glichen ungarischen Geheimen Rates, nachdem er schon anlässlich des Rücktritts des Kabinetts Bethlen das Komturkreuz des ungarischen Verdienstordens mit dem Stern erhalten hatte. An den Ministerpräsidenten Dr. von Darányi knüpfen ihn die Bande langjähriger inniger Freundschaft.

## Besuch des Bundeskanzlers im Burgenland

Wien, 13. April. Heute nachmittag wird sich Bundeskanzler Dr. Schuschnigg zu Appellen der Vaterländischen Front ins Burgenland begeben. Auf der Fahrt, die für zwei Tage anberaumt ist und der Fühlungnahme des Kanzlers mit der burgenländischen Bevölkerung dient, werden Staatssekretär Generalsekretär der V. N. Zernatto und Bundeskommissär Ing. Feest den Bundeskanzler begleiten.

## Verhängnisvoller Zusammenstoß zweier Bombenflugzeuge

Rom, 13. April. Zwei Bombenflugzeuge des Flughafens von Forli sind bei einem Übungsflug zusammengestoßen und abgestürzt. Hierbei fanden die neun Insassen der beiden Apparate den Tod, da sie vom Fallschirm nicht mehr rechtzeitig Gebrauch machen konnten.

## London und Paris lehnen die Abtretung von Spanisch-Marokko ab

London, 13. April. Die englische und französische Regierung haben in Beantwortung des Memorandums des spanischen Außenministers del Vayo vom 9. Februar l. J. das Anbot der Valencien-Regierung auf Abtretung von Spanisch-Marokko mit dem Hinweis abgelehnt, daß ein solches Anbot erst nach Wiederherstellung der Ordnung in Spanien erörtert werden könnte.

## 991 Diamanten im Werte von 30.000 Franken verschwunden

Brag, 13. April. Im Hauptzollamt in Prag ist eine Sendung aus Antwerpen mit 991 Rohbrillanten verschwunden, die an eine Prager Diamantschleiferei adressiert war. Man nimmt an, daß das Paket irrtümlich an eine andere Firma ausgeliefert wurde, doch scheint auch ein Diebstahl nicht ausgeschlossen. Die Sendung repräsentiert einen Wert von 30.000 belgischen Franken.

au  
nisch-Draht, und z. T. in der Welt. Es ist da sehr zu begrüßen, umfomehr, der Weise ge- rüst. Handbü- rs (Fischer von billing, Verlag Wien, VII. Das Grund amtlicher der alle Staaten dner, Staats- thr, Währungs- ert ferner über n, gibt verschie- n und bringt iger neuer Tat- fahrt, aber klar Geogr. Statist. unentbehrliches nur für Lehrer ch für Bureau angesehene, mit chig ist. Es ist 0 Schilling von Ermangelung ft vom Verlag Wien VII., zu

gestedt?  
izwein  
Seanz-Josef  
Beizwein  
ägergasse 29.  
weißwein  
Ez-Gasse 37.  
twein  
ittigasse 34.  
Rotwein  
ittigasse 28.  
Rotwein  
elis-Gasse 31.  
Beizwein  
ppergasse 40.  
Rotwein  
ergasse 16.  
ßwein  
Georgen-6. 4.  
twein  
kippergasse 57.  
otwein  
immermann),  
9.  
Rotwein  
htgasse 21.  
Rotwein  
átóczi-Gasse 35.  
en  
erklee, Luzerner eckzweibel u. Ge- lage der Samen n, Kleineg. 2.  
walter • Druckerel sötig-Rommwelter h 50; Tel. 12. - ggnaz H. Schilzer

Kulturhistorisches

Der erste Soproner Kindergarten. (Fortsetzung und Schluß.)

Die allseitige menschenfreundliche Unterstützung, mit welcher der Absicht, eine Kleinkinderbewahr-Anstalt, nach anderortigem Beispiel, auch in dieser königlichen Freistadt zu errichten, entgegen gekommen wurde, (für welche, nebst inniger Bitte um formwährende gütige Geneigtheit, seinen wärmsten Dank abzustatten, der unterzeichnete Ausschuß für seine unerlässliche Pflicht hält,) hat den gewünschten Erfolg herbeigeführt, daß nach dem ein geeigneter Locale angeschafft, hergestell und eingerichtet, die hierzu erforderlichen Kosten zum größeren Theil bestritten, auch ein hinlänglich befähigter Lehrer, desgleichen eine Wärterin aufgenommen worden sind, die Anstalt ins Leben treten kann; zu deren feierlicher Eröffnung der 16te laufende Monats October, Vormittag um 11 Uhr anberaumt, und das verehrliche Publicum geziemend eingeladen wird.

Uebrigens hat sich der Ausschuß in Berücksichtigung der mit Fortführung der Anstalt weiters verbundenen Unkosten veranlaßt gefunden, so wie es anderwärts überall gebräuchlich ist, auch hierorts ein Monatsgeld mit 12 fr. Conv.-Münze für ein Kind einzuführen; Arme und Unvermögende jedoch ausgenommen, als welche unentgeltlich aufgenommen werden. Jene also, welche ihre Kinder zum Besuch der Anstalt bestimmt haben, belieben selbe vorläufig bei dem Lehrer Herrn Andreas Grabner, wohnhaft im Hause der Anstalt in der Fischergasse, unter dem Waisenhause, mit Vorweisung der Empfangs-Zeugnisse, einschreiben zu lassen; die aber um unentgeltliche Aufnahme ihrer Kinder anhalten wollen, haben ihr Gesuch bei Herrn Friedrich v. Martiny, Ausschuß-Mitglied und dormaligen Stadthauptmann anzubringen.

Zum Besuch der Anstalt sind nur Kinder in dem Alter von zwei Jahren bis in das sechste Jahr geeignet. Sie werden im Winter früh um 7 Uhr, im Sommer auch schon um 5 Uhr, Nachmittags aber um 2 Uhr aufgenommen, und im Sommer Abends 6 Uhr, im Winter bei nahender Dämmerung entlassen. Welche durch ihre Eltern, oder Dienstleute abgeholt werden, bleiben bis zu deren Eintreffen. Die Kinder, welche über Mittag nicht nach Hause können, genießen die kalte, oder in der Anstalt zu wärmende Nahrung, die sie mitgebracht. Jedes Kind hat gehörig gekämmt und gewaschen zu erscheinen, widrigenfalls es zurückgewiesen würde.

Schließlich bittet der Ausschuß alle verehrten Gönner, welche zur dreijährigen Erhaltung der Anstalt Beiträge gezeichnet haben: es möchte ihnen gefällig sein, zur Deckung der der Anstalt bevorstehenden Ausgaben den Beitrag für das erste Jahr bei dem Cassier der Anstalt, Herrn Ferdinand Kautka demnächst zu erlegen.

Dedenburg am 1-ten October 1838. Der leitende Ausschuß der Dedenburger Kleinkinderbewahr-Anstalt.

Universitätsprofessor Stefan Vági:

„Den Weltkrieg verloren nicht die Frontsoldaten, sondern die Politiker“

Samstag abends hielt die Kameradschaftsvereinigung gewesener Soproner Artilleristen unter dem Vorsitz des Präses Mar Szörnyö die ordentliche Monatsversammlung ab, in deren Rahmen Universitätsprofessor Stefan Vági einen lehrreichen Vortrag hielt. Außer den Artilleristenkameraden waren diesmal viele einjährige Kriegsteilnehmer anderer Organisationen erschienen.

Nach den Begrüßungsworten des Präses erariff Prof. Vági das Wort. In einem anderhalbstündigen Vortrag schilderte er die Ursachen, die zum allgemeinen Zusammenbruch führten. Er zeigte uns den Frontsoldaten, dessen Herz die Entbehrungen gleich einem Stahlring umfingen, dann die Politiker und Diplomaten, die in Vederfaucenills im Hinterlande leichtsinnig die Geschäfte führten. Die Konfrontierung ergab ein Bild, das viele

Möglichkeiten bot, um daraus wahrlich nicht erbauende Schlüsse ziehen zu können.

Um die Falschmeinungen auszurotten, machte sich Universitätsprofessor Vági schon vor 15 Jahren zur Aufgabe, die Quellen zur politischen und militärischen Geschichte des großen Weltbrandes von 1914 bis 1918 eingehend zu studieren und den Niederschlag dieser Studien, also die tatsächlichen Ursachen des Weltkrieges, der jüngeren Generation zur Lehre vor die Augen zu führen. Dieses Ziel ist dem Gelehrten auch gelungen, denn viele junge Leute denken heute schon anders über den Weltkrieg, als dieser in den Memoiren damals aktiver Politiker zur Selbstverteidigung geschildert ist. Diesmal haben die dem fesselnden Vortrage beigewohnten Frontsoldaten klar die Ursachen, warum selbst die größte Aufopferung im Schützengraben zu keinem Siege führte. Die

interessanten Ausführungen des illustren Gelehrten wurden mit großem Beifall quittiert.

Nach dem abschließenden Vortrag legte der Vorsitzende Mar Szörnyö ein Gesuch vor, in welchem der Artilleristenbund die Stadtverwaltung um die Freigabe des Elisabeth-Parkes für Volkshinterhaltungen ersucht. Das Gesuch wurde auch von den anwesenden Vertretern verschiedener Kameradschaftsorganisationen unterfertigt.

Im weiteren erklärte der Präses, daß er und Obersekretär Paul Schaffner in Kürze nach Oesterreich reisen, um die dortigen Artilleristen und Frontsoldaten zu einem großzügigen Sommerfest in Sopron einzuladen. Der Vorschlag wurde beifällig angenommen.

Das Jugendproblem

Wertvoller Vortrag eines evang. Pfarrers im Theologenbund.

Der Helfensolder evangelische Pfarrer Robert Szánthó sprach im Rahmen des Vortragszyklus „Das Evangelium heute“ über „Das Evangelium und die Arbeitslosigkeit“ und gedachte hierbei auch jener geschichtlich erwiesener Tatsache, daß hinter den großen Waverntwegen in erster Linie der

Schrei nach dem Brot stand. Die heutige Arbeitslosigkeit ist nicht zum kleinen Teil auf den unglückseligen Weltkrieg zurückzuführen, das brennende Problem des Heute: die Unterbringung der jungen und jüngsten Generation, setzt sich aber aus zwei schwerwiegenden Komponenten zusammen:

dem Egoismus der älteren Generation und der Intoleranz der Jugend.

Die Älteren sollen sich mehr Moral auferlegen, keine Stellen häufen, womit der jungen Generation das Stückchen Brot

genommen wird. Die Jugend muß sich gleichfalls mäßigen, denn es ist nicht recht, alle bewährten Männer zur Seite schieben, denn man bedarf gar oft ihres abgeklärten Urteils, ihrer reichen Erfahrung.

Pfarrer Szánthó kam in diesen Belangen auch auf die großen Aufgaben des Seelsorgers zu sprechen und meinte, daß die Lösung des Arbeitslosenproblems zum guten Teil in Händen der Staatsmacht liege und die beste Regierung jene ist, die die meiste Arbeitsgelegenheit schafft. Die Kirche ebnet in erster Linie die Wege zu den Herzen der Menschheit und wird nicht müde, mit Christus zu verstanden:

Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst!

Für die tiefstehenden Ausführungen des illustren Redners sagte im Namen des evangelischen Theologenbundes Universitätsprofessor D. Dr. Karl Pröbtle verbindlichen Dank.

Die Mehrheit für die 6-Uhr-Sperre

Die Sperrstundefrage ist durch Abstimmung entschieden worden. Die Mehrheit stimmte für die 6-Uhr-Sperrestunde. Das Ergebnis der Abstimmung wird zwecks Genehmigung durch die Handels- und Gewerbestammer dem Handelsminister unterbreitet werden. Sobald die Genehmigung herabgelangt ist, werden in Sopron alle Geschäfte — mit Ausnahme der Lebensmittelgeschäfte — bereits um 6 Uhr abends geschlossen werden.

Armbandweihe

Die traditionelle Weihe des grünen Armbandes der 34 Valeranten der hiesigen Fakultät für Forst- und Bergbauwesen fand Ende der vergangenen Woche in festlichem Rahmen in der „Panonia“-Restauration statt. Zur Feier hatten sich alle Professoren der Fakultät mit Stefan Székely an der Spitze und zahlreiche Persönlichkeiten der Stadt eingefunden. Die Begrüßungsansprache hielt der Präsident des Jugendbundes auf Lebensdauer Stefan Sladonik, der sich im

Namen der Valeranten von der Alma Mater, vom Professorenkörper und den Kameraden der Fakultät, ferner von der Stadt und den zahlreichen Freunden verabschiedete. Die schöne Ansprache wurde mit Studentenliedern eingeleitet und abgeschlossen. Ansprachen hielten dann u. a. auch Universitätsprofessor Julius Roth, Oberpolizeirat Anton Szarvász und der Direktor des St.-Emerich-Kollegiums Johann Gaes. Um Mitternacht erloschen auf Rinnnen die Lichter und als sie wieder erstrahlten, rueten die Valeranten die grüne Armbinde. Mehrere davon waren durch fleißige Mäckerhände geknickt worden. Diesen Mädchen brachten später die Valeranten Ständchen dar...

Direktorsgattin Csuppany gestorben

Die Gattin des hiesigen Bürgerschuldirektors Ludwig Csuppany, geborene Irene von Székely, ist Sonntag nachmittags in Budapest nach erfolgter Operation an Herzschwäche im Alter von 59 Jahren gestorben. Die Entschlafene, die viele Jahre als Professorin an der hiesigen Bürgerschule wirkte, wird heute Dienstag nachmittags im Farkasréter (Budapest) Friedhof zu Grabe getragen. Ihr früherer Tod löst allgemeine Teilnahme aus.

60 Kfler ist der Einführungspreis der französischen Schönheits-Creme und des Puders „Blau-Silber“. Zu haben in der Parfümerie Galati Széchenyi-tér 20.

Das Lied der Liebe

Roman von Gert Rothberg. Copyright by Aufwärts-Verlag, Berlin.

Lutz wollte gerecht sein gegen die Frau, die sein eigen war und die ihm das kleine, liebe Mädchen geschenkt hatte. Aber seiner eigenen geraden und pflichtbewußten Natur ging es gegen die Auffassung, daß man Rücksicht nehmen müsse, immer wieder Rücksicht.

Es gab doch auch Pflichten! Gerade die gab's! Hatte nicht auch er aus reinem Pflichtbewußtsein heraus Elizza Mentone zur Frau genommen? Und hatet er nicht in der Einsamkeit so manches Mal gedacht, daß es ganz gut gewesen sei, sehr gut sogar, daß er so und nicht anders gehandelt hatte? Denn sie waren doch glücklich gewesen? Oder wars bei ihm doch das bekriehende Gefühl gewesen, einen Menschen zu haben, der ganz und gar zu ihm gehörte?

Lutz erinnerte sich plötzlich, daß er doch vor seiner Mutter stand. Seine Gedanken hatten ihn ganz woanders hinführt. Und vor ihm stand die Mutter und wartete, daß er ihr ein Wort sagte. Denn sie hatte doch Angst um sein Glück. Nur Angst war es, daß sie so zu ihm gesprochen hatte.

Und sie dachte ja auch wirklich, daß sich Lutz der jungen Frau ein bißchen mehr widmen müsse, wenn sie es nun einmal so haben wollte. Aber Lutz war ja bloß noch aus lauter Arbeit zusammengefahren.

„Laß gut sein, Mutter. Elizza soll sich nicht mehr langweilen, wenn ich erst hier noch ein Stückchen vorwärts bin. Ich kann jetzt nicht plötzlich versagen. Ich habe mir so viel vorgenommen, daß meine Kräfte hier Tag für Tag erforderlich sind. Aber in Kürze wird alles in Ordnung sein, verlaß dich drauf.“

„Lutz, Doris hat das Kind so lieb. Kann sie es nicht zuweilen ein bißchen bekommen?“

„Aber Doris kann doch jederzeit zu uns kommen, kann mit dem Kinde spielen, wenn es ihr Spaß macht.“

Die Mutter schwieg. Sie wollte nicht sagen, daß Elizza sehr äarstig zu Doris gewesen war, als die einmal hinging, um sich Klein-Maria zu holen.

„Ich werde das Kinderfräulein anweisen, daß sie auch das Mädchlein ab und zu herüberbringt.“

gehabt hatte, wenn er irgendetwas tun wollte.

Dieses Gespräch zwischen Mutter und Sohn war an einem frühen Morgen gewesen. Und nun begleitete Lutz die Mutter bis zum Tor.

„Du entschuldigst, Mutter, aber ich habe rasend zu tun. Die Händler kommen gleich. Vorläufig handelt sichs bloß um Eier, aber später wirds doch noch mehr Besprechungen geben.“

„Ich freu mich doch so, Lutz. Was kommt denn eigentlich dort drüben in die Gebäude?“

„Zwei Pferde und vier Kühe. Und dort drüben, wo der Boden feuchter ist, kommen Wiesen und Felder hin.“

Sie schlug die Hände zusammen. „Lutz, dann bist du ja wahrhaftig ein Bauer. Ein Großbauer!“

„Ganz so schlimm ist's dann immer noch nicht. Großbauer! Ich wollte, ich wäre es. Aber ich denke, es mit den Jahren noch dahin zu bringen. Das ist nämlich mein Ziel, Mutter.“

„Das heßt dir im Blut, das Bauerntum. Dein Urgroßvater war Bauer im Mecklenburgischen. Einer seiner Söhne zog nach der Stadt. Er dachte, es wäre da ein besseres Leben. Die Arbeit des Bauern hat ihm nicht behagt. Und da ist

aus den hochfliegenden Plänen nichts geworden. Er hat sich dann aber geschämt, wieder ins Dorf zurückzugehen. Du wirst also nun ein Bauer, ein richtiger Bauer! Ich bin glücklich darüber, Lutz. Und ich will den lieben Gott bitten, daß er dir dein Vorhaben segnet.“

Ihre Hände lagen ineinander. Dann schritt die Mutter davon. Aber es war, als sei ihr Rücken noch einmal gerade geworden. Und von drüben sah sie noch einmal zu Lutz herüber und winkte, und ihre Augen blickten stolz und frei, weil dort drüben ihr Sohn auf eigener Scholle stand. Ein Bauer!

Nennies Kapitel. Wie die Zeit verging! Doris fragte sich das oft, wie das wohl sein könne, daß die Zeit so rasend schnell vorbeieilte. Nun war es bald wieder Weihnachten. Das zweite Weihnachten, das Lutz in der Heimat mit Frau und Kind verlebte. Und zweimal hatte ihr Eduard von Zanden-Hochbrecht nun schon einen Heiratsantrag gemacht. Er meinte es also ehrlich mit ihr. Aber sie konnte es nicht. Nein, nein, sie hätte es nicht gekonnt, auch wenn ihr Kurt Malten nicht immer wieder gesagt hätte, der Zanden-Hochbrecht sei ein verkrockener falscher Charakter.

(Fortsetzung folgt.)

# Localnachrichten

Sopron, 13. April.

**Zodesfälle.** In den letzten Tagen sind in Sopron verschieden: Kaufmannsgattin Frau Janaz T a u b e r im 61. Lebensjahre und die Gattin des Friseur- und Kafeurmeisters Theodor S t o i n.

**Infantation.** Sonntag vormittags wurde in Bogvohlo, Komitat Sopron, der neue kath. Seelsorger Stefan K a d i feierlich in sein Amt eingesetzt.

**Erfolg zweier Soproner Künstler.** Die Budapest Kunstakademie nahm dieser Tage die Prämierung des Materials der Jubiläumsschau statt. Hierbei zeichnete die Jury den aus Sopron gebürtigen Kunstmaler Franz S e b e s t i a mit der vom Klub der Medaillenfreunde gestifteten Medaille und dem Preis des Rotary Clubs aus. Dem Aquarellisten Emil N i c h l s, gleichfalls ein Soproner Kind, wurde ein Preis des Kultusministeriums zuerkannt.

**Die gewesenen Schüler und Schülerinnen der hiesigen Handelsschule** veranstalteten Mittwoch, den 14. d., halb 9 Uhr abends, in der „Pannonia“-Restauration eine Zusammenkunft. Es wird die Pfingstzusammenkunft der Absolventen besprochen. Das Präsidium erucht die Mitglieder um zahlreiches Erscheinen.

**Die Jugendgruppe des Manns** hielt in der Vorwoche eine Zusammenkunft, in deren Rahmen sich Alice S z i l v á s s y der kürzlich entschlafenen Begründerin des Nationalverbandes Ungarischer Frauen (Manns) und hervorragenden Schriftstellerin Cécilie T o r m a y pietätvoll erinnerte. Den Gedankworten folgte ein wertvoller literarischer Vortrag des Lycealprofessors Josef C s a b a.

**Lehrnachrichten.** Der Bezirksausschuß des Landesverbandes gesellschaftlicher Vereinigungen erucht die patriotische Bevölkerung der Stadt, das „Népfidalkör“-Konzert am 14. d. mit ihrem Besuche zu beehren. — In den Lehrverband traten kürzlich der Soproner Wirtschaftsbürger-Männergesangsverein und der Soproner Stadtverschönerungsverein korporativ ein. Die Zahl der dem Lehr angehörigen Vereine beträgt hiemit 38. Die Anglo-Ungarische Bank (Soproner Filiale) trat dem Verband als unterstützendes Mitglied bei. — In Kürze wird das antihörschwermittels Komitee des Vereins gegründet. — Das Landespräsidium hielt die Jahresabschlussrechnung vom Jahre 1936 gut. — Der Bezirksausschuß hat zwecks Verschleimung der Lösung sozialer Probleme an die Regierung ein Memorandum gerichtet.

**Die kameradschaftliche Zusammenkunft der gew. 11er Honvéds,** die für heute Dienstag angesetzt war, unterbleibt. Hier sei erwähnt, daß die Vorarbeiten der Denkmalkommission bereits soweit vorgeritten sind, daß in der nächsten Monatsitzung schon ein Lichtbild des Modells gezeigt werden kann.

**Differenzen mit Ohrfeigen geschlichtet.** Zwei hiesige Einwohner gerieten auf der Straße in Meinungsverschiedenheiten, worüber sich der eine derart erbotte, daß er seinem Gegner eine so kräftige Ohrfeige verfeigte, daß der Insultierte zusammenbrach. Die erbauliche Strafszene wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

**Vom Komitat.** Der Nagylözser Landwirtschaftsbund unternimmt im Arrangement des Landwirtschaftlichen Vereins am 9. Mai eine Studienreise nach Csérmajor, um die dortige landwirtschaftliche Hochschule zu besichtigen. — Hier sei erwähnt, daß die genannte Hochschule dieser Tage in der Gemeinde Mihályi die siebente Wanderversammlung abhält. Neben Fachvorträgen eruchten einzelne Hörer mit gelungenen musikalisch-deklamatorischen Produktionen die Ehrendenken. — Der Soproner Journalist Nikolaus H o r v á t sprach Sonntag in Csorna in einem Vortragsnachmittag der Kulturfektion der kath. Aktion. — In der Großgemeinde Csorna trank die 25jährige Hausbedienstete Anna B o l l a aus bisher unbekanntem Gründen Laugenvergiftung und erlitt schwere innere Verletzungen. Das unglückliche Mädchen wurde ins Gemeindepital gebracht, wo es hoffnungslos darniederliegt.

# 125 Jahre 11er Jäger-Bataillon

## Vollversammlung des Kameradschaftsverbandes gewesener 11er Jäger

Sonntag fand die diesjährige Vollversammlung des hiesigen Kameradschaftsverbandes gewesener 11er Feldjäger statt, die außerordentlich gut besucht war. Waren doch auch sehr viele Kameraden aus Nagybent, Karla, Agfalva, Vals und auch aus dem Burgenland erschienen. Der Sitzung wohnte auch Major Edmund von Simonoványi bei. Ihr Fernbleiben entschuldigte Frau Gräfin Alberti di Poja und Ehrenpräsident Obernotar i. P. Doktor Karl Heimler.

Präsident Stefan Weidinger eröffnete mit dem Ungarischen Kredo die Sitzung, begrüßte die Erschienenen und gedachte in pietätvollen Worten der sechs verstorbenen Kameraden, stiftete sodann die vorjährige Verbandsstätigkeit und sprach end-

lich über die Zukunftspläne. Hierbei hob er hervor, daß im Jahre 1938 die 125jährige Bestandesfeier des Bataillons begangen wird, bei welcher Gelegenheit das 100mal aufgestellt werden soll. Gleichzeitig wird der Verband im Wege des letzten Jägerobersten Eugen von Mocsary bei der Regierung vorstellig werden, man möge aus obigem Anlaß ein Nachfolge-Jägerbataillon aufstellen.

Nach dem Präsidialbericht, welcher tiefen Eindruck hinterließ, erstattete Obersekretär Karl Pázer seinen Bericht, welchen wir auszugsweise in den nächsten Blattfolgen bringen werden.

Der Rechenschaftsbericht des langjährigen Kassiers Josef Bauer wurde ebenfalls

zur Kenntnis genommen und sowohl ihm als auch dem Obersekretär protokollarischer Dank votiert.

Im weiteren Verlaufe der Vollversammlung wurden für jeden Ort die Untergruppen gegründet und die Leiter gewählt.

Im Monate Oktober nimmt der Verband an dem Jägertag in Győr teil. Zu diesem Zweck wird ein Separatzug in den Verkehr gesetzt.

Nach Festsetzung des Arbeitsprogramms für die große Tombola und das Waldpicknick schloß Präsident Weidinger die für den Verband denkwürdige Sitzung.

Die auswärtigen Kameraden besichtigten sodann die Stadt.

# Abchluß der Haushaltwoche

Sonntag nachmittags fand im Rahmen der Haushaltwoche nach einem Einleitungs-vortrag der Frau Nikolaus Laurisin in das Wettlochen der Berufstöchinnen statt. Der geräumige Saal des Hotels „Pannonia“ war auch diesmal mit Besuchern überfüllt, die mit lebhaftem Interesse dem Wettlochen entgegenzogen. Aufgabe der einzelnen Wettlochennehmerinnen war, aus eigenem Ermessen ein Menü für vier Personen um den Gesamtbetrag von 4 Pengő herzustellen.

Es war überraschend, wie mannigfaltig diese Zusammenstellung ausfiel. Es war daher der Jury gar nicht möglich, einen ersten, zweiten oder andere Preise zu verteilen; man mußte sich darauf beschränken, einen Preis für den niedrigsten Gasverbrauch, einen weiteren Preis für kurze Kochzeit, ferner für besten Geschmack, für gefälliges Aussehen und für Geschicklichkeit zu bestimmen. Nur so war es möglich, überhaupt eine Preisverteilung vorzunehmen.

Mit Preisen wurden folgende Teilnehmerinnen des Wettbewerbes bedacht: Margit H ó d o s i (Prinzi-Institut), Marie B a r o n i t s (bei Familie Milivoj Nikolics), Frau Franz M á t y á s (bei Familie Alois Horváth), Elise G r ö s s (bei Familie Karl Németh), Elise J v á n c i c s (bei Familie Witwe Karl Schneider).

Die Preise bestanden aus weiß, oder schwarz-emaillierten Gasochern und Wügelisenapparaturen.

Bezüglich der Gastkosten wurde von den Subkommissionen (für jeden Gasherd drei Damen) durch Ablesen der entsprechenden Gaszähler festgestellt, daß der Gasverbrauch pro Person und Menü 25 Liter betrug. Dies ein neuerlicher Beweis dessen, daß bei entsprechender Behandlung des Gasherdes (Regulierung der Flammingröße) Brennstoffkosten entstehen, die durch keinen Sparherd mit anderen Brennstoffen erzielt werden können.

Das Wettlochen festsetzte bis zum Ende und die große Besucherzahl ließ vermuten, daß das Interesse der Hausfrauen für das Arrangement nicht mehr gesteigert werden könnte.

Und dennoch war dies vorgeföhrt Sonntag, am Abchlußtag der Haushaltwoche, der Fall. Bereits um halb 4 Uhr nachmittags, also um eine gute Stunde vor dem offiziellen Beginn der nützlichen und praktischen Vorträge der Frau Nikolaus Laurisin, waren schon alle Sitzplätze belegt und auch die Stehplätze

füllten sich rasch, so daß die Zuspätkommenden, d. h. die pünktlich Kommenden, durch die offene Saaltür — im Korridor den Vortrag anhören mußten.

Was diesmal Frau Laurisin in Kochkunst leistete, war direkt ein Kapitel für sich. Es ist ungläublich, was aus einem gewöhnlichen Hühnerfleisch hergestellt werden kann! Nicht nur für die verwöhntesten Gaumen wurden die mannigfaltigsten Gerichte hergestellt, sondern auch mit „architektonischer“ Schönheit aufgebaute Gebilde — deren Hauptbestandteile Eier waren — auf dem Servierteller zauberhaft arrangiert; Beigaben waren Salate, Cremes usw. Alles pikant!

Eingeflochten in diesen Kochvortrag — welchem auch die Gattin unseres Bürgermeisters beizuwohnte — war die Verwendung von Honig bei Hausbäckereien. Der Honig, dieses Produkt unserer fleißigen Bienen, besitzt noch immer nicht die verdiente Aufmerksamkeit der breiten Masse, obwohl eben Honigbäckereien wochenlang aufbewahrt werden können, ohne vom Geschmack zu verlieren. Es sei hierbei auf die berühmten Mürbenaugen Honigkuchen verwiesen, die selbst Jahre hindurch in geeigneter Packung ihren hohen Nährwert und Geschmack beibehalten. Zur Herstellung von Honigkuchen eignet sich eine rasche, milde Hitze, wie sie nur durch den Gasherd erzielbar ist.

Nachdem Frau Laurisin ihren fabelhaften Vortrag beendet und sich von den hiesigen Hausfrauen und deren Töchtern mit warmen Worten verabschiedet hatte, trat Majorsgattin Frau M i c h a y auf Podium, dankte im Namen der Frauenvereine herzlich für die großartigen Ausführlungen und Bemühungen und überreichte der Budapest Vortragsdame Frau Laurisin sowie der unermüdeten Mitarbeiterin Frau Paul Medve (Budapest) je einen herrlichen Blumenstrauß. Unter härmlichen Ovationen für Frau Laurisin und Frau Medve endete somit die diesjährige Haushaltwoche, durch welches Arrangement unsere Hausfrauen ihr Wissen im Kochen abermals um vieles erweitern konnten.

Der geschäftsrückigen Leitung des Gaswerkes mit Direktor Oberbaurat Géza Emmertb an der Spitze gebührt deshalb öffentliches Lob und Anerkennung. Sie hat im Dienste der Allgemeinheit abermals Nützliches geleistet und dadurch die Bevölkerung zum Dank verpflichtet...

**Bei Neurasthenikern, deren Schwäche auf Unterleibsstörungen beruht,** bewirkt das natürliche „Franz-Josef“-Witterwasser — täglich mehrmals einige Gläser voll genommen — oft geradezu überraschende Resultate. Herzlich empfohlen.

**Vom Gerichtshof.** Der Pentelényi-Senat des Győrer Gerichtshofes verurteilte den 23jährigen Schubinadergehilfen Viktor Molnár aus Sopronbánsfalva (Wandorf), den 33jährigen Tischbinder Andreas Wetzler, den 40jährigen Fabrikarbeiter Karl K a b e l und den 30jährigen Wieselburger Eisenarbeiter Paul J á t á n y i wegen Aufreizung gegen die gesellschaftliche Ordnung bei Berücksichtigung mildernder Umstände zu je zwei Wochen Gefängnis. Die Verurteilten appellierten.

Für wohlbeleibte, muskelkräftige Personen, bei denen allerlei Beschwerden der allzuweisen Vollblütigkeit vorhanden sind, ist eine mehrwöchige Trinktutur mit dem natürlichen „Franz-Josef“-Witterwasser — täglich früh auf nüchternen Magen ein volles Glas — vortrefflich geeignet. — Herzlich empfohlen.

**Der Pinterball der Kulturfektion der katholischen Aktion,** der Samstag im katholischen Leseverein stattfand, ist bestens gelungen. Tanzproduktionen und komische Szenen, durch Mitglieder der Kulturfektion vorgeführt, fanden reichen Beifall. An der Spitze des Arrangements stand Frau Johann Dorosmáty.

**Kaufet Fahrräder bei Mechaniker!** Sie ersparen sich viel Geld und Unannehmlichkeiten, Solide Preise, beste Garantie, sowie gewissenhafte Durchführung aller einschlägigen Reparaturen bieten Ihnen: Spiger Ferenc, müherész és rádió javító mester, Sopron, Hátulsó-uca 9. — Telefon: 797.

**Vor dem Polizeirichter.** Wegen Raufens in einem Buschenschank wurden die hiesigen Einwohner Anton P., Alexander T., Stefan T., Johann P. und Josef P. vom Polizeirichter der Soproner Staatspolizei zu Geld-, beziehungsweise Freiheitsstrafen verurteilt.

**Der Direktionsausschuß des Landwirtschaftlichen Vereins** hält am 19. d., halb 10 Uhr vormittags, im Komitatshaus eine Versammlung, wobei das Arbeitsprogramm für 1937 und die Tagesordnung der Jahresversammlung vorbereitet werden.

### Es blüht...

Hallo, der Wald wird grün, Mandel, Pfirsich, Kirchen blüh'n rot, weiß, grün, ein' Blütenjaal gleicht Berg und Tal.

Frühlingsluft, Sonnenschein, Waldesduft so würzig rein, flüsternd grüßt aus Busch und Strauch ein Österrhauch.

Halmenreich spriecht das Brot, die Wachtel ruft: „Fürchte Gott!“ Hoffnungsvoll dein Saatensand, Dein Ungarland.

Kräftepiel, neu erschafft, Seelenstärke, Körperkraft, Kommt heraus, euch lohnt gewiß — das Paradies!

Michal Meitter, Karla.

# Johann Freiler

**Uhrmacher u. Juwelier**  
empfehl ich zur Uebernahme aller Arten von **Uhren- u. Juwelenreparaturen** prompt und billig!  
**Sopron, Theatergasse 6**

kleine Nachrichten

Der englische Kabinettsrat ist unerwartet einberufen worden. Es wurde über die Anhaltung der britischen Frachtschiffe auf der Höhe von Bilbao durch die Franco-Flotte und über die zwangsweise Internierung dieser Schiffe im französischen Hafen St. Jean de Luz beraten.

In Belgien fand zwischen dem Ministerpräsidenten Van Zeeland und dem Reichspräsidenten Leon Degrelle ein Wahlkampf statt; Zeeland siegte mit 275.840 gegen 69.242 Stimmen.

In Zürich wurde der Advokat Rosenbaum verhaftet; er soll der Führer eines Konfortiums sein, das für 10 Millionen Schweizer Franken Waffen für die spanische Rotfrontregierung geliefert hat.

Eine Pfeilregenschirmverammlung in Ujepest, die für Sonntag angesetzt war, wurde seitens der Polizei verboten.

Nach Meldungen der „Morning Post“ über Helsingfors aus Moskau hätten die Untersuchungen der Tätigkeit des verhafteten früheren G.M.-Chef Zagoda ergeben, daß er von seinen Opfern ungeheure Summen und große Sachwerte erpreßt und teilweise durch Vermittlung eines Griechen ins Ausland geschafft hätte.

Das Präsidium des Zentralvolkskongresses der U.S.S.R. hat Mises Stalmanowitsch von den Pflichten eines Volkskommissars für Getreide und Viehzucht der Sowjetwirtschaften der U.S.S.R. befreit und auf diesen Posten Nikolai Demtschenko ernannt.

Zwischen der königlichen Oper in Budapest und der Wiener Staatsoper ist für die nächste Saison ein Abkommen getroffen worden, wonach beide Theater eine Reihe von Sängern gemeinsam engagieren, beziehungsweise beschäftigen werden.

Im Staatsvoranschlag für das Haushaltsjahr 1937/38 wird für die Post ein Ueberschuß von 20 Millionen Pengö vorgesehen. Hier werden außerordentliche Investitionen von 5 1/2 Millionen Pengö durchgeföhrt. Bei den Staatsbahnen wird der zu erwartende Ueberschuß mit 23 Millionen angenommen, wobei für Investitionen 16,1 Millionen verwendet werden.

Wie man erfährt, ist für die seit längerer Zeit in Aussicht genommene Reise des österreichischen Bundespräsidenten Miklas nach Budapest die Zeit vom 3. bis 5. Mai festgesetzt worden. Der Bundespräsident wird vom Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und Staatssekretär für Inneres Doktor Schmidt begleitet sein.

Unter Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Stefan Kartas konstituierte sich die neugewählte Leitung der sozialdemokratischen Landespartei. Mitglieder des Präsidiums wurden: Emanuel Buchinger, Karl Feyer, Alexander Propper, Ludwig Kaból und Rudolf Gyúrei. Ferner wurden in das Präsidium kooptiert die Parteisekretäre Josef Büchler und Rudolf Vajor, sowie der Chefredakteur des parteiamtlichen Blattes „Méphava“ Elias Mókus. Präsident der Parteileitung ist Stefan Kartas.

Aus Paris wird gemeldet: Ein furchtbares Blutbad, dem fünf Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat ein 19jähriger Soldat angerichtet, offenbar ein Amokläufer. Er hatte während eines Urlaubs seine in Paris wohnende Schwester besucht, war mit ihrem Geliebten, einem Industriellensohn, in Streit geraten und schöß ihn nieder. Auf der Flucht gab er mehrere Revolvergeschosse auf die Pförtnerin des Hauses ab, ohne sie jedoch zu treffen. Darauf ließ sich der Mörder in einem Mietauto nach Bois-Morine im Departement Lorette fahren und ermordete dort seinen Vater, sowie dessen Haushälterin. Hierauf zwang er den Chauffeur mit vorgehaltenem Revolver, ihn nach Vichy zu fahren. Am Ortszugang jagte er dem Wagenführer, der sich weigerte, weiter zu fahren, eine Kugel in den Kopf. Schließlich schöß sich der vierfache Mörder die letzte Kugel, die sich noch im Revolver befand, selbst in den Kopf.

SPORT

Ungarn—Schweiz 5:1 (2:0). Das Länderspiel in Basel zwischen den Auswahlmannschaften Ungarns und der Schweiz fand vor 22.000 Zuschauern statt und brachte einen Sieg der ungarischen Auswahlmannschaft. Das Spiel bedeutete für die ungarische Mannschaft keine allzu schwere Aufgabe, denn bereits in der 20. Minute hatte ein Zusammenprall des Schweizer Tormanns und Verteidigers zur Folge, daß der Verteidiger Gobet infolge seiner Verletzung aus dem Spiele ausscheiden mußte. Schweiz spielte von nun an mit zehn Mann und dieser Umstand erleichterte den Erfolg der ungarischen Sturmreihe. Szósi und Fjengeller waren erfolgreich in dieser Spielhälfte. In der zweiten Spielhälfte erzielte zwar auch die Schweizer Mannschaft in der 13. Minute einen Treffer (2:1), doch Fjengeller sicherte zugleich den weiteren Vorsprung (3:1). In der 26. und 30. Minute waren Fjengeller (4:1) und Szósi (5:1) die Torschützen. Die Schweizer Mannschaft hätte noch Gelegenheit, das Resultat zu verschönern, doch der zugesprochene Elferstoß gelang nicht.

Ungarn steht nach diesem Sieg gegenüber der Schweiz auf dem zweiten Platz der Europa-Cupkonkurrenz. Die bisherigen Spiele ermöglichten die Erzielung von 4 Punkten. Das abgebrochene Länderspiel Österreich—Italien wurde bei dieser Placierung nicht berücksichtigt.

SZEG—Perus 2:0 (0:0). Dieses Meisterschaftsspiel war für die Eisenbahner-Mannschaft SZEG von besonderer Bedeutung, und zwar aus dem Grunde, daß derselbe mehrere Mannschaften ohne einen nennhaften Vorsprung an der Spitze der Tabelle stehen. Falls eine von denselben infolge eines Mißerfolges zurückbleiben müßte, könnte dieser Umstand sehr leicht auch das Ausscheiden aus der Reihe der Meisterschafts Aspiranten zur Folge haben. Dieser Fall hätte unheilbar die Eisenbahner-Mannschaft SZEG am empfindlichsten betroffen, denn der Rückfall vom ersten Platz ist doch im erhöhten Maße unangenehm. Diese Bedeutung des Meisterschaftsspiels und dazu noch die Abwesenheit des vorzüglichen Außenstürmers Tóth verursachten wohl, daß diesmal das Spiel unserer Eisenbahner sich nicht besonders überzeugend gestaltete.

Die vorzügliche Spielkraft der Mannschaft Perus war daher besonders auffallend. Die ersten Minuten bedeuteten eine augenscheinliche Ueberlegenheit der Gäste-mannschaft, welche nur allmählich abflaute. Die Mannschaft Perus erwies sich aber auch weiterhin als spielkräftigere Mannschaft, obwohl die Sturmreihe der Eisenbahner nichts unversucht ließ. In der 25. Minute hatte Perus die erste wirklich vorzügliche Gelegenheit, erfolgreich zu sein, doch der Schuß des Verbindungsstürmers Osboth verfehlte sogar das leuchtende Tor. Man atmete erleichtert auf, denn man konnte nur vom Glücke sprechen, diesen Fall ohne einen Treffer überstanden zu haben. „Wo steckt denn diesmal die bisherige Spielkraft der Eisenbahner?“ fragte sich so mancher. Die Frage blieb jedoch nicht lange unbeantwortet, denn Jandó köpfte sehr bald den Ball gegen das Tor der Gäste. Diese verheißungsvolle Situation, als auch der als unhaltbar scheinende kraftvolle Schuß desselben zeitigte jedoch keinen Erfolg.

In der zweiten Spielhälfte zeigte sich bereits die Eisenbahnermannschaft als gleichwertiger Gegner. Beide Tore wurden abwechselnd gefährdet und sehr bald bezugten mehrere Schöße die Anstürmer der Eisenbahner. Doch auch der Tormann Berényi mußte wiederholt seine nicht alltägliche Fähigkeit anwenden, die Bemühungen der Sturmreihe der Gäste erfolglos zu gestalten. Schließlich konnte jedoch das Publikum mit aufrichtiger Freude konstatieren, daß die Spielkraft der heimischen Mannschaft nicht richtig eingeschätzt wurde, als man ein ungünstiges Resultat dieses Treffens befürchtete. Die Mannschaft Perus erwies sich nämlich dem Anstürmer der wackeren Eisenbahner nicht gewachsen und in der letzten Viertelstunde genügten kurze drei Minuten, das Spiel

auf 2:0 zugunsten der SZEG zu gestalten. Beide Treffer erzielte Bárdics, der diesmal ein unentwegter Spieler war.

Dieses Meisterschaftsspiel lieferte den besten Beweis, daß durch unbeugsamen Eifer und Ausdauer sogar ein ungünstiger Tag gemeistert werden kann. Mit aufrichtiger Freude über den heimischen Sieg fällt es nicht so schwer, sich über die schwache Periode der Spielzeit hinwegzutrostern, denn „Ende gut, alles gut“.

Famutipari ZG—SZEG 11 3:2 (1:0) Madarasz-Pokalspiel.

Wird der Burgfrieden aufrecht erhalten?

Budapest, 13. April. In politischen Kreisen sieht man mit großem Interesse der für Sonntag, den 18. d., angekündigten Kundgebung der Regierungspartei in Szeged entgegen, bei welcher Versammlung Ministerpräsident Dr. Kólmán von Darányi programmatische Erklärungen, vor allem über seine innerpolitische Linienführung, abzulegen beabsichtigt.

Die Kundgebung, an der mehr als 100 Abgeordnete der Regierungspartei teilnehmen werden, wird auch im Rundfunk übertragen. Vom Inhalt dieser Rede soll auch die Aufrechterhaltung des bei der Bildung des Kabinetts Darányi im Herbst des Vorjahres vereinbarten politischen Burgfriedens abhängen.

Die kleine Landwirtpartei sei zur Verlängerung des Burgfriedens angeblich nur unter der Bedingung bereit, daß die Regierung nun energische Maßnahmen zur Bekämpfung der eremitischen Agitation treffe. Weiter verlangt die kleine Landwirtpartei, daß der Ministerpräsident spätestens bis 20. Juni, also noch vor den Sommerferien, die Verfassungsreform vorlege, vor allem die Verringerung des Wahlrechtes im Parlament einbringe.

Protest gegen die Sondersteuer der Angestellten

Budapest, 13. April. Der Landesverein der Geldinstitutsbeamten hat an die Regierung folgendes Telegramm gerichtet: „Mit tiefer Empörung sehen wir aus dem Budgeterpose, daß zu gleicher Zeit, da die Hälfte des Haushaltszuschlages erlassen, die antisozialste und ungerechteste Steuerart, die Sondersteuer der Angestellten, in ihrer Gänze aufrechterhalten wird. Die Aufrechterhaltung dieser dem Prinzip der gleichen und gerechten Besteuerung hohnsprechenden, sozusagen einen strafenden Charakter tragenden Steuer hat in den Reihen der Hunderttausende der Angestellten die allergrößte Erbitterung ausgelöst. Im Bewußtsein unserer gerechten Sache bitten und erwarten wir von der hohen Regierung, daß sie im Laufe der Budgetdebatte diese traffe Ungerechtigkeit beseitigen werde.“

- la Seidenstrümpfe P 195
la Seidenhosen . P 160
la Seidenkombi P 320
la Damenhemden P 190
la Herrenhemden P 480
la Herren-Pouplinhemd P 620
la Herren-Kniehosen . P 190
Feinste Seiden-Krawatte P 150
la Herren-Socken P 70

usw. in grösster Auswahl bei Fischer Mihály, SOPRON, Grabenrunde Nr. 56

Radio-Programm

Dienstag, 13. April.

Budapest. 6.45: Turnen. Schallpl. — 10: N. — 10.20: Vorlesung. — 12.05: Sängerkapelle. — 13.20: N. — 16.10: Frauenstunde. — 17: Pauderei. — 17.30: Opernorchester. — 18.40: Vortrag. — 19.10: Schallpl. — 19.40: Vortrag. — 20.20: Hörspiel. — 21.45: Ung. Viederabend. — 22.40: Italienischer Vortrag. — 23: Jazzkapelle. — 0.05: N.

Wien. 6.45: Turnen. N. Schallpl. — 9.10: N. — 10.10: Schulfunk. — 11.25: Italienisch. — 12: Reichstagskapelle. — 13: N. — 13.10: Konzert. — 15: N. — 15.15: Kinderstunde. — 15.40: Frauenstunde. — 16: N. — 16.05: Schallpl. — 16.50: Ueber den Stein. — 17: Bastelstunde. — 17.25: Vieder. — 17.40: Klaviervorträge. — 18: Volksw. Rundschau. — 18.15: Die Nachtigall. — 18.35: Französisch. — 19: N. — 19.10: Hausmusik. — 19.30: Vortrag. — 20: Chorkonzert. — 20.35: Teufelstein. — 21: Polnische Musik (aus Warschau). — 22.10: N. — 22.20: Streichquartett. — 23.05: Tanzmusik.

Mittwoch, 14. April.

Budapest. 6.45: Turnen. Schallpl. — 10: N. — 10.20: Vortrag. — 10.45: Vorlesung. — 12.05: Sängerkapelle. — 12.30: N. — 13.30: Militärmusik. — 14.40: N. — 16.15: Von den Vögeln. — 16.45: N. — 17: Unsere Muttersprache. — 17.25: Klavierkonzert. — 18: Das ungar. Gehöft. — 18.30: Sängerkapelle. — 19.20: „Zybill“, Operette. — 20.30, 22.10 und 23: N. — 23.10: Schallpl. — 0.05: N.

Wien. 6.45: Turnen. N. Schallpl. — 9.10: N. — 11.25: Frauenstunde. — 12: Sängerkapelle. — 13: N. — 13.10: Schallpl. — 15: N. — 15.15: Kinderstunde. — 15.40: Vom Lichtbild. — 16: N. — 16.05: Schlagerlieder. — 16.45: Für den Erziehler. — 17: Konzert. — 17.55: Vortrag. — 18.35: Die Woche des Buches. — 19: N. — 19.10: Zeitfunk. — 19.35: Konzert. — 21.40: Vorlesung. — 21.55: Vortrag. — 22.10: N. — 22.20: Militärmusik.

Ein guter Standpunkt ist es, zum Photographieren nur die besten Materialien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptsache, immer nur bei ganz verlässlichen Firmen einzukaufen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für Zubehör, Platten, Filme, Papiere, Chemikalien, Lösungen, Lacke u. s. w. die Drogerie Franz Müller, Grabenrunde Nr. 52. Langjährige Erfahrung, fachmännische Beratung und größtmögliches Entgegenkommen. Telefon Nr. 246.

500 Stück bewurzelte Muskateller- und Riesling-Rebenstecklinge, außerdem mehrere tausend Stück vorgetriebene Blaue zu haben bei Karl Sügn, Wieden 52.

Wer hat ausgesteckt?

Prima alter Rotwein Heinrich Friedrich (Schmiedmeister) Kreuzbergzeile 5.

Guter alter Rotwein Karl Demel, Schlippergasse 29.

Prima alier Weißwein Witwe Karl Zeberer, Schlippergasse 72.

Guter Rotwein Franz Beerla, bei Witwe. S. Haier, Kornmarkt 46.

Sämereien

Landwirtschaftliche und Kunstdünger, Steirerklee, Luzerner Futterrüben, Erbsen, Steckzwiebel u. Gemüsesämereien. Niederlage der Samenhandlung: Edm. Mauthner A.-G. bei Gustav Forster, Sopron, Kleineg. 2.

Herausgeber: Röttig-Romwalter-Druckerei. U. G. — Druck: Bäcker der Röttig-Romwalter-Druckerei, Sopron, Deakplatz 59; Tel. 19. — Verantwortlicher Redakteur: Ignaz A. Schöberl.